

Schrittweise Rückkehr zur Normalität

Interview. Corona prägte das Schuljahr 2020/21 auf allen Schulstufen. Bildungsdirektor Alex Hürzeler würdigt im Interview das Engagement aller Beteiligten und wagt einen Ausblick.

Alex Hürzeler, es geht ein Schuljahr zu Ende, das durch und durch von Corona-Massnahmen geprägt war. Wie sieht Ihre Bilanz aus?

Alex Hürzeler: Unsere Schulen haben dieses herausfordernde Schuljahr sehr gut gemeistert. Alle Beteiligten haben einen Weg gefunden, das Schuljahr und den Unterricht so zu gestalten, dass die Kinder und Jugendlichen stets an allen Lehrplanziele arbeiten konnten. Jetzt stehen die Sommerferien kurz bevor und das Schuljahr kann überall regulär abgeschlossen werden. Dafür bin ich als Bildungsdirektor sehr dankbar.

Was hat Sie als Bildungsdirektor besonders beeindruckt im letzten Schuljahr?

Die Leistungen der Schulleitungen und Lehrerinnen und Lehrer aller Schulstufen können nicht hoch genug eingeschätzt werden. Sie mussten sich zigfach auf neue Gegebenheiten einstellen und haben dabei professionell und lösungsorientiert gearbeitet – das habe ich auch bei meinen Schulbesuchen vor Ort immer wieder feststellen dürfen. Dafür spreche ich allen

Beteiligten meinen grossen Dank aus. Aber auch die Schülerinnen und Schüler haben mit ihrem verantwortungsbewussten Verhalten wesentlich zu einem guten Schulbetrieb beigetragen.

Die Volksschulen waren von zahlreichen wechselnden Massnahmen betroffen. Was war Ihr Grundsatz, wenn neue Massnahmen getroffen werden mussten?

Eine solche Epidemie hält sich an keine Gesetzmässigkeiten. Es gilt unzählige Faktoren zu berücksichtigen: die Fallzahlen, die Entscheide und Massnahmen des Bundes, die Empfehlungen der Kantonsärztin oder die möglichen Konsequenzen, die eine weitere Massnahme für die Kinder und Jugendlichen und das gesamte Schulpersonal mit sich bringen würde. Dazu mussten die Entscheide oft schnell getroffen und kommuniziert werden. Unter dem Strich gab es vor allem ein wichtiges Ziel: Der Unterricht sollte wenn immer möglich vor Ort stattfinden können.

Wie schätzen Sie die Lage für das neue Schuljahr ein?

Das Coronavirus wird nicht verschwinden. Da müssen wir einen langen Atem beweisen. Auch im nächsten Schuljahr werden wir vorsichtig bleiben und gewisse Hygieneregeln einhalten müssen.

Auch kurzfristige, individuelle und zeitlich beschränkte Anordnungen aufgrund lokaler epidemiologischer Ausbrüche werden weiterhin vorkommen. Ich bin aber zuversichtlich, dass wir, dank einer hohen Impfbeteiligung – bald auch von Kindern und Jugendlichen ab zwölf Jahren – und breitflächigem Testen auf Massnahmen wie das Aufstellen von Plexiglasscheiben oder auch das verpflichtende Tragen von Gesichtsmasken werden verzichten können.

«*Der Unterricht sollte wenn immer möglich vor Ort stattfinden können.*»

Umso mehr freue ich mich, wenn wieder andere Themen in den Fokus rücken. Zum Beispiel führt die Volksschule die Umstellung auf den neuen Lehrplan weiter, ebenso steht Ende Jahr die Übergabe der Aufgaben von der Schulpflege zu den Gemeinderäten an. Und an den Mittelschulen beschäftigt uns die weitere Planung der neuen Mittelschulstandorte intensiv. Neben dem täglichen Unterricht gibt es also auch ohne Corona einiges zu tun.

Kommunikation BKS



Die Schulen haben die Herausforderungen professionell gemeistert. Foto: Britta Gut/Aargauer Zeitung.

Ein Sport-Projekt mit Vorzeigecharakter

Bewegungsförderung. Die Schule Gipf-Oberfrick hat mit ihrem Projekt Sport+ den AGV-Sportförderungspreis 2020 gewonnen. Im Interview spricht Susanne Venzin über das Angebot und wie es zustande kam.

Susanne Venzin ist langjährige Sportlehrperson an der Schule Gipf-Oberfrick und hat gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen und der Schulleitung das Projekt Sport+ initiiert.

Frau Venzin, was ist das Projekt Sport+?

Susanne Venzin: Das Projekt Sport+ hat zum Ziel, Bewegung und Sport im Alltag aller Schülerinnen und Schüler zu integrieren. An unserer Schule besuchen alle Lernenden an vier von fünf Wochentagen eine Sportlektion. Zwei der vier Stunden werden im Rahmen der ordentlichen Sportlektionen unterrichtet, die anderen zwei werden über das Projekt Sport+ abgedeckt und finden frühmorgens statt. Unter dem Strich haben somit alle pro Woche eine Sportlektion mehr als nur die üblichen drei. Das Spezielle der Sport+-Lektionen: Die Lernenden entscheiden einerseits mit, welche Sportarten angeboten werden, und andererseits welches Angebot sie besuchen.

Was gab den Anstoss zu Sport+ und wie ist das Projekt an der Schule Gipf-Oberfrick eingebettet?

Zahlreiche Studien weisen diverse positive Effekte von Sport und Bewegung nach. Diese Evidenzen gaben im Jahr 2012 den Anstoss für ein Pilotprojekt an unserer Schule. Während sieben Wochen startete jede Klasse jeden Morgen mit einer Sportlektion – eine grosse organisatorische Herausforderung. Die Evaluation des Pilotprojekts ergab jedoch eine grosse Zustimmung bei allen involvierten Lehrpersonen wie auch bei den Eltern und den Schülerinnen und Schülern. Aufgrund der Schwierigkeiten bei der Ressourcierung der Sportstunden wurde später entschieden, das Projekt mit einer abgespeckten Variante fortzuführen. Im Jahr 2017 wurde das Projekt schliesslich an der Schule institutionalisiert.



Sport+ wirkt sich sowohl auf die sportlichen als auch die schulischen Leistungen der Schülerinnen und Schüler positiv aus. Foto: Schule Gipf-Oberfrick.

Welchen Mehrwert bietet das Projekt für die Schule und die Schülerinnen und Schüler?

Auf der einen Seite steht für mich vor allem der soziale Wert im Zentrum. Die Kurse sind klassenübergreifend. Dadurch lernen sich alle Schülerinnen und Schüler untereinander als auch ihre Lehrpersonen besser kennen. Durch die Mitbestimmungsmöglichkeit bei der Auswahl der Sportarten ist zudem die Motivation höher als im regulären Unterricht und die sportlichen Fortschritte beachtlich. Die Lehrpersonen stellen andererseits fest: Die Lernenden sind in den Folgestunden konzentrierter, aufnahmefähiger und arbeiten effizienter.

Welchen Ratschlag würdest du Lehrpersonen und Schulleitern von anderen Schulen mitgeben, die sich im Bereich bewegte Schule engagieren wollen?

Aus meiner Sicht ist es zentral, dass man den Mut hat, etwas auszuprobieren und dafür Mitstreiter zu suchen. Der Rückhalt von Schulpflege, Kollegium, Eltern und Schülerschaft ist zudem ein wichtiger und nicht zu unterschätzender Faktor, um ein neues Projekt zu initiieren. Wenn es von vielen Schultern getragen wird, dann ist es auch nachhaltiger. Wenn je-



Susanne Venzin.
Foto: zVg.

mand Interesse hat, etwas Ähnliches wie Sport+ aufzugleisen, dann darf sich diese Person sehr gerne bei uns melden.

Anfang 2020 wurde die Schule Gipf-Oberfrick von der AGV im Rahmen des Sportförderungspreises zur bewegungsfreundlichsten Schule gekürt. Wie wurde der Siegerpreis eingesetzt?

Der AGV-Preis ist eine tolle Anerkennung für unser Engagement und wir sind extrem dankbar für den grosszügigen Siegerpreis. Das Geld soll vollumfänglich den Schülerinnen und Schülern zugutekommen. Darum wurden damit zum Beispiel Bewegungsmaterialien gekauft, die im Rahmen des Projekts eingesetzt werden können, oder für ein Quartal wurde eine Zumba-Instruktorin angestellt. Das Projekt läuft somit weiter und soll auch noch lange Bestand haben.

Interview: Simon Best, Sektion Sport, Departement BKS

AGV-Sportförderungspreis 2021: jetzt bewerben!

Ist Ihre Schule auch unter erschwerten Bedingungen während der Pandemie besonders bewegungsfreundlich und animiert Kinder und Jugendliche zu Bewegung? Dann bewerben Sie sich noch bis zum 8. August für den Aargauer Sportförderungspreis 2021 und gewinnen Sie den Hauptpreis von 10 000 Franken oder einen Beitrag von 3000 oder 1500 Franken an Ihr Projekt. Weitere Infos und Anmeldung unter www.agv-ag.ch/sportfoederungspreis.